



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Besuchspreise:**  
 Abholen, monatlich Din 20.—  
 Zustellen . . . . . 21.—  
 Durch Post . . . . . 20.—  
 Ausland, monatlich . . . . . 30.—  
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beantwortete Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Internetausgabe in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4. in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Imprimerie d. B. in Prag bei K. R. R. in Wien bei dem Anzeigenvermittler.

Nr. 208 Maribor, Donnerstag den 15. September 1927 67. Jahrg.

## Erweiterung des Tirana-Paktes auf Jugoslawien?

### Interessante Genfer Besprechungen

o. G e n f, 14. September. Der italienische Unterstaatssekretär für Aussenwes., G r a n d i, hatte gestern eine längere Unterredung mit C h a m b e r l a i n, die in erster Linie über albanische Frage und dem Pakt von Tirana gegolten hat. Zwischen beiden Staatsmännern soll in diesen Fragen angeblich eine

restlose Einigung erzielt worden sein. Sodann fand eine Konferenz zwischen dem Chef der italienischen und der jugoslawischen Delegation statt, wobei ein Einverständnis dahingehend erzielt worden sein soll, daß der Pakt von Tirana auch auf Jugoslawien erweitert werden wird.

verhaftet. In seinem Diplomaten-Koffer wurde geschmuggelte Ware vorgefunden. Der Fall hat in Griechenland und in Athen diplomatischen Kreisen nicht geringes Aufsehen erregt.

—□—

## Börsenberichte

**Z ü r i c h**, 14. September. **Besgrad** 9.135, **Paris** 20.33, **Mailand** 23.2125, **London** 25.215, **Newyork** 518.55, **Berlin** 123.36, **Prag** 15.37, **Wien** —.

**L j u b l j a n a**, 14. September. **D e v i s e n**: Berlin 1352.50, Zürich 1095.50, Wien 800.75, London 276.25, Newyork 56.74, **Prag** 168.45, **Mailand** 309, **Paris** —. **S t a f f e t t e n**: Celska poljska 197—199, Laibacher Kreditbank 140, Merkantbank 75, Ware, Erste Kroatische 850 Geld, Kreditbank 160 Geld, Devise 135 Geld, Elbstoff Rufe 260—270, Kroatische Industrie-Gesellschaft 400 Ware, Bauwesen 58 Geld, Sekir 104, Maschinenfabrik 80 Ware. — **D o l l a r m a r k t**: Tendenz ungewandelt. Abschlässe keine. **Rochfoucault** nach Schiffskauf, franko Waagen Refektorie; Taniakola, franko Waagen Refektorie; Kisser-Walzen nach Rete des Käufers 240; Testonnen, franko Waagen Refektorie 400. — **L a n d w i r t s c h a f t l i c h e P r o d u k t e**: Tendenz für Getreide rubia Abschlus 2 Warrons.

## Estimos als Schaharäber

Längst verstorbene Estimos machen der lebenden Generation ein höchst willkommenes Geschenk. Jahrhundertlang fingen die Eingeborenen auf den Inseln der Beringsee Walrosse, aßen den Speck und warfen die glänzenden weißen Stoßzähne hinter ihre Schneehütten auf den Abfallhaufen. Im Laufe der Jahrhunderte türmten diese Haufen sich auf, bis die Weissen mit ihren Handelsbooten kamen und die Stoßzähne der frisch erlegten Walrosse mit Vorliebe kauften. Die Estimos entdeckten bald, welche Schätze ihre Vorfahren achtlos fortgeworfen. So begannen sie denn an den Stellen alter Niederlassungen mit Grabungen. Auf der St. Lorenz-Insel allein gruben sie in den letzten Jahren altes Elfenbein im Werte von Tausenden von Dollars aus. Wie viel Elfenbein auf den zahllosen Inseln der nördlichen Meere vergraben liegt, läßt sich nicht annähernd abschätzen. Man weiß nur, daß Estimos seit Jahrhunderten in den kalten Regionen leben. Wo immer man nun den Versuch macht, Stoßzähne auszuwachen, hatte man Erfolg. Das kostliche Elfenbein hat fast den gleichen Wert wie das neue, da das Klima es konserviert. Manche Elfenbeinschnitzer sind sogar der Ansicht, daß sich die alten Stoßzähne für die besten Arbeiten eignen. Da Stoßzahnlieferer immer seltener werden, kommen Ankäufer aus Newyork, London und Nowan, um das wertvolle Material zu erwerben. Der Schoner „Rorer“ traf kürzlich in Tacoma ein mit einer Ladung Elfenbein im Werte von 75.000 Dollar.

## Der Kampf um die Sicherheit

Dr. A. P. G e n f, 10. September.

Tag für Tag bietet jetzt der graue Reformationsaal während der Volksversammlungen folgendes Bild: Jergendein Vertreter einer neutralen und kleineren Macht hat das Wort. Seine Sätze gipfeln in verschleierte Anlagen, in herber Kritik, in politisch hochbedeutenden Forderungen. Es kann keinem Zweifel unterliegen: die übergroße Mehrheit der in Genf vertretenen Nationen will eine radikale Aenderung der bisher befolgten Methoden. Ueber das Neue, das Alles ersehen soll, machen sich die meisten noch keine klare Vorstellung; alle aber blicken sie auf einen Platz in nächster Nähe der Rednertribüne, an dem ein hochgewachsener, ernst-vornehmer Mann eifrig Notizen nimmt. Der Mann heißt Aussen C h a m b e r l a i n, und man gewinnt den zwingenden Eindruck, daß sich die Enttäuschung der halben Welt in erster Linie um ihn herum kristallisiert. **E n g l a n d a l s G e g n e r d e r N a t i o n e n**: die achte Volksversammlung des Völkerbundes steht, zu Recht oder zu Unrecht, unter diesem Zeichen. Das gewaltige Bild wird zum Symbol: Um die Vertreter Norwegens, Schwedens, Dänemarks, Litauens, Hollands usw. herum raucht der Beifall aller Völker. Alle wissen sie sich in ihren Kritiken, Forderungen und Enttäuschungen eins mit dem Redner: Nur einer sitzt schweigend da, wirft stierhafte Notizen aufs Papier — Englands Augenmerkster . . .

Der Gedankengang ist von geradezu kindlicher Einfachheit: Sämtliche Nationen fühlen sich in ihrer Sicherheit bedroht. **Der Völkerbund, der sie vor jedem Angriff schützen sollte, erweist sich als unfähig, diese ungeheure Aufgabe zu erfüllen.** Der Pakt zeigt, um das vielgebrauchte Bild anzunehmen, breite Ritzen, durch die sich der Krieg Bahn brechen kann. In diesem Ringen um die nationale Sicherheit war man nach mancherlei Zwischenfällen zu dem berühmten „**P r o t o k o l l o I**“ gelangt: aber **V a l d w i n** verbrannte, was **M a c d o n a l d** angeteilt, und damit legte eine Krise innerhalb des Völkerbundes ein, die gerade heute ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint. **D o c e r n o** sollte dazu dienen, zunächst die ärgsten Schreier, die Franzosen nämlich, zu beschwichtigen. England brachte ein ungeheures Opfer in der Form einer Festlandgarantie, die ihm in der Seele zuwider ist. Weiter auf dieser Bahn will es unter keinen Umständen gehen: am allerwenigsten ist es gesonnen, sich durch einen **A l l e m e i n e n P a k t** militärisch und politisch zu binden, und der internationale Rechtslehrer **P o l i t i s** trifft gewiß den Nagel auf den Kopf, wenn er darlegt, daß unter den heutigen Umständen an ein Wiederaufleben des berühmten „**Protokolls**“ nicht zu denken sei. Geht man nun aber noch weiter den Dingen auf den Grund, so entdeckt man in dem Entschlusbrock der Krise folgendes Schema: Nach den Ungeheuerlichkeiten des Weltkrieges dachte man zunächst an das radikalste Mittel, ihn für alle Zukunft zu verhindern: die **A b r ü s t u n g**. Aber als man daran ging, sie praktisch zu verwirklichen, häuften sich die Schwierigkeiten bergestalt, daß man vorher an die Lösung eines andern Problems, das der **S e i d e r h e i t**, heransehen mußte. Hier wiederum zeigte sich kein gangbarer Weg, solange nicht entsprechende **V a r a n t i e n** und **S a n k t i o n e n** gefunden waren. Frankreich war es, das in erster Linie der militärischen Abrüstung mit

## Wahlabstinenz bis auf den letzten Mann . . .

o. **B e o g r a d**, 14. September. Ein einziger dastehender Fall spielte sich am 11. September im Dorfe Zelenac bei Sabac ab, wo kein einziger von mehreren Hundert von Wählern zum Wahlgang zu bewegen war. Es half kein Zureden und kein Terror: die Leute gingen einfach nicht wählen und er-

klärten, dies erst dann zu tun, wenn die Regierung einen Lehrer und einen Pfarrer in das Dorf geschickt haben wird. In Juristenkreisen verbreitet man sich jetzt die Mühe, ob die Regierung in diesem Dorfe Neuwahlen ausführen oder ob sie sich mit dieser Abgabe des Dorfes begnügen soll.

## Vor der Umbildung des Kabinetts

o. **B e o g r a d**, 14. September. Sowohl die Lage der Regierung als auch die Kombinationen über die Bildung der neuen Regierungsmajorität stehen augenblicklich im Vordergrund des Interesses in sämtlichen politischen Kreisen. Dabei wird mit Nachdruck betont, daß die gegenwärtige Koalition in ihrer **b i s h e r i g e n** Form sich nicht werde über Wasser halten können, da die Beziehungen zwischen den Radikalen und Demokraten sich während der Wahlkampagne zunehmend verschärft hätten. Die Demokraten legen sich in der Beurteilung der Situation ziemlich Reserve auf, da sie die weitere Entwicklung der Dinge im radikalen Klub abwarten gedenken. Doch geben sie zuerkennen der Meinung Ausdruck, daß ein Zusammengehen mit der **R e s o n** des Ministerpräsidenten unmöglich sei. **V u k i e v i c** habe heute vornehmlich um eine **U n t e r s u c h u n g** um dem **Stab** über das Wahlergebnis Bericht zu erstatten.

die Kombination **D a v i d o v i c - P r i b i e v i c - P a s i c - M a d i t a l e** und **M a d i c** als nicht ausgeschlossen. Dieser „demokratische Block“ würde über 190 Sitze verfügen. In ersten Kreisen wird dieser Kombination schon deshalb keine Verwirklichungsmöglichkeit beigegeben, weil **P r i b i e v i c** und **M a d i c** nicht auf eine und dieselbe politische Plattform zu bringen seien.

Konkretere Aussprachen über die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Regierungsbildung sind erst nach Rückkehr des Außenministers **D r. M a r i n k o v i c** zu erwarten. Da der Außenminister aber bereits im Laufe des heutigen Vormittags in **B e o g r a d** einetroffen ist, wird etwa heute oder morgen im Schoße der demokratischen Partei darüber verhandelt werden, ob die demokratischen Minister durch die sofortige Demission die Regierungskrise heraufbeschwören werden oder nicht.

Nach bestimmten Informationen wird der **Stab** morgen aus **Belgrad** in der **Adjutant** eintreffen.

In politischen Kreisen verlautet, die Regierung würde ihre Gesamtdemission erst nach erfolgter Beurlaubung der Mandate einreichen und bis zu diesem Zeitpunkt die Geschäfte einer Arbeitsregierung erledigen. In Kreisen, die der demokratischen Vereinigung nahestehen, wird hervorgehoben, daß die Persönlichkeit des **Ministerpräsidenten** keineswegs geeignet sei, an die Spitze der neuen Koalition zu treten. Aber auch unter den übrigen radikalen Politikern sei niemand dazu qualifiziert, sämtliche positiven Elementen neuen **Stab** in Zusammenhang zu bringen. **S i n g e r** wird in nächster Nähe des Ministerpräsidenten Aufsehen erregt, daß vorläufig hinsichtlich der Regierungskoalition keine Veränderungen zu erwarten seien. Sollte aber **P r i b i e v i c** durch die Macht der Umstände tatsächlich gezwungen werden, zurückzutreten, so werde das Ministerpräsidentium auch weiterhin in den Händen der Radikalen verbleiben.

## Baron Schwegel — bauernparteilicher Abgeordneter!

o. **B e o g r a d**, 14. September. Am Wahlkreise **M o d r u c - M i j e l a** wurde der ehemalige Generalkonful der österreichisch-ungarischen Monarchie in **Washington**, **Baron D r. V a n S t a n e**, zum Abgeordneten der **K r o a t i s c h e n B a u e r n p a r t e i** gewählt.

—□—

## Ein Diplomat als Schmuggler

o. **P a r i s**, 14. September. Einer Salonier Meldung des „**Journal des Debats**“ zufolge wurde der tschechoslowakische Konsul in **Saloniki** wegen Verdacht des Schmuggels

## Inserenten, Achtung!

Wir ersuchen die **P. T. Inserenten**, die Inserate für die **Sonntagsnummer** (auch für den „**Kleinen Anzeiger**“) bis spätestens **Freitag 18 Uhr** (6 Uhr unter Verwaltung abzugeben, **Später einlangende Beiträge** können nicht berücksichtigt werden.

bersehete: England wollte von Garantien und Sanktionen nichts wissen. Die heutige Tendenz des Völkerverbundes geht nun nach all diesen herben Erfahrungen dahin: Das Gesetz und die Gerechtigkeit an die Spitze aller Bemühungen um den Völkerfrieden zu setzen. Damit wird eine Entwicklungsreihe begonnen, deren nächste Glieder bereits von unwiderstehlicher Tragweite sein müssen. Denn die erste Frage lautet: Wo die Quelle des neuen Rechtes zu finden ist? Die Antwort: In den Friedensexperimenten. — Ein solches „Recht“ kann natürlich nicht allgemeine Geltung haben: denn es geht von einer „Gerechtigkeit“ die Rede, deren Grundfäße einem ganz anderen Kodex entstammen. Kein Geringerer als der Lehrer des internationalen Rechts in Paris, Politis, entwickelte in der Donnerstagstagung diese Gedankenänge: Politis gilt als der Verfaßer des Artikels 19 des Statuts, und es wird ganz interessant sein, die Antwort Politis auf diesen unermwarteten Vorstoß zu hören.

Durch diese Entwicklung hindurch — sie ist, wie betont wurde, noch nicht abgeschlossen, hat im Gegenteil kaum begonnen — läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit fruchtbarer Völkerverbundepolitik treiben. Die besten Kenner der Genfer Einrichtung sind darin einig, daß mit Hilfe des berühmten Artikels 19 des Statuts eine Revision der Grenzen nicht erreicht werden kann. Die Prozedur ist so unendlich verzwickelt, daß der tote Punkt bereits gleich zu Anfang erscheinen muß. Um was die Politik der Zukunft — die Politik Deutschlands wie die aller Staaten, die einen Dauerfrieden auf Grund der Gerechtigkeit anstreben — ringen muß, das ist eine juristische Aenderung der Grundlagen selber, auf denen das Genfer Gebäude ruht. Keine Mauer wird dadurch erschüttert, kein Pfeiler verbreitert: diese Gefahr besteht im Gegenteil, wenn man sich mit Friede begnügen will. Der Staatsrechtslehrer Politis nannte dies: Die Gründung des europäischen Dauerfriedens auf Recht und Gesetz. Graf Apponyi verdeutlichte diesen Gedanken dahin: Daß in Europa kein Friede möglich sei, solange das Gesetz nicht in der Gerechtigkeit nicht in Uebereinstimmung befindet mit dem Naturrecht. Noch anders ausgedrückt: Solange die moralische und materielle Unterscheidung zwischen Egoismus und Altruismus nicht aufrecht erhalten bleibt. Dies ist der Kern des Problems, um dessen Lösung in Genf gegenwärtig gerungen wird: Alles andre ist Strohwerk. Instintiv fühlt dies jeder: wenige nur drücken es in mehr oder minder verhüllten Worten aus. Das Eine jedoch kann gesagt werden — und es wird als charakteristisches Merkmal der 8. Weltversammlung des Völkerverbundes für alle Zukunft gelten: Nie noch zeigte sich das Unbehagen der Nationen in solchem Maße bis zur Agitation, nie noch riefen alle mit gleicher Inbrunst nach Erlösung und Rettung. Hoffen wir, daß der richtige Weg bald von den letzten, großen Hindernissen befreit wird.

# Nachrichten vom Tage

## Die Wracks der vermißten Ozeanflugzeuge aufgefunden!

### Von den Besatzungen noch keine Spur

New York, 14. September.

Das Wrack der „Old Glory“, mit der Bertrand und James Hillz und der Chefredakteur Philipp Payne am vorigen Dienstag zum Flug nach Rom gestartet waren, ist 100 Meilen von der Stelle entfernt, von der die Flieger die letzte S. O. S.-Rufe ausstrahlten, auf 51 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 39 Grad 23 Minuten westlicher Länge auf dem Meere treibend gefunden worden, und zwar durch den von dem Blatte Paynes auf die Suche nach den Vermißten ausgesandten Dampfer „Kyle“.

Von der Besatzung der „Old Glory“ konnte keine Spur entdeckt werden.

Aus den bisherigen Meldungen von Bord der „Kyle“ ist nicht zu ersehen, ob das gan-

ze Flugzeug oder nur dessen Tragflächen gefunden wurden.

London, 14. September.

Bei Newquay an der Küste von Cornwall wurden Ueberreste eines Flugzeuges, und zwar Teile eines Motors und einer Tragfläche angetroffen. Die zur Nachforschung ausgesandte Küstenwache berichtete, daß sie in einer größeren Entfernung vom Strande weitere Flugzeugteile finden konnte, die jedoch von der einsetzenden Flut wieder abgetrieben worden seien. Die geborgenen Flugzeugteile haben einen silbergrauen Ueberzug. Nach näherer Prüfung kam man zu dem Ergebnis, daß die Flugzeugteile von dem vermißten Flugzeug „Sir John Carling“ herrühren dürften.

# Den Wahllast in den Drim geworfen!

## Die „Verzweiflungstat“ eines radikalen Kandidaten

Der Gerichtsbeamte Jovan Gligoric v. i. e. aus Dohrid veröffentlicht in der gestrigen „Politika“ die genaue Darstellung des Attentates auf der Landstraße Debar-Struga, über den wir bereits am 12. d. M. schon teilweise berichteten. Der Fall, der natürlich in der Skupstina ein Nachspiel haben wird, trug sich folgendermaßen zu:

Der Regierungskandidat für den Bezirk Dohrid, Rechtsanwalt Dr. Renad Gjoric v. i. e. (Beograd) kam am 12. d. um 7 Uhr früh nach Trebisnik Han, um den Präsidenten des Wahlausschusses, Prekic, aufzusuchen. Als er ihn antraf, bot er ihm einen Sitz in seinem Auto an, mit der Bemerkung, er werde ihn nach Struga bringen. Unmuthlos bestieg Prekic (in seiner Attentatschase befand sich der Wahllast) das Automobil, in dem Gjoric und ein gewisser Gavrilko Krstic Platz nahmen. Im Dorfe Lukovo wurde kurze Rast gemacht, worauf Gjoric dem Prekic den Vorschlag machte, einen Spaziergang bis Struga zu machen, da er ihm eine interessante Mauer zu zeigen hätte. Auf der Drim-Brücke angelangt, entriß Gjoric plötzlich seinem Begleiter überraschenderweise die Attentatschase, Krstic ergriff Prekic an den Händen, und der herbeigeeilte Chauffeur hielt ihm den Lauf eines Revolvers unter die Nase. Im

nächsten Moment flog der Akt mit dem Wahllast in die Wellen des Drim. Prekic rief um Hilfe, drei Wunden, die die Pistolenkugeln trafen, kamen wohl herbei, lehnten aber jede Amtshandlung ab. (Regie: vorzüglich! Ann. d. Red.)

Prekic kehrte sodann nach Trebisnik Han zurück. Am Kaffeehaus traf bald darauf auch Gjoric ein und trat auf Prekic mit den Worten zu: „Mein Herr, ich habe in meinem Leben noch keine Schweinerei begangen, aber diesmal mußte ich es tun, denn es schloß nur 42 Stimmen auf das Mandat. Es blieb mir also nichts anders übrig, als Ihnen den Wahllast zu werfen, damit die Nachwahl ausgeführt werde, bei der ich hoffentlich die fehlende Anzahl der Stimmen erhalten werde. Um den Skandal zu vertuschen, bitte ich Sie, gehen wir in die Gemeindefabrik, wo ein neues Wahlprotokoll ausgestellt wird. Die Mitglieder der Wahlkommission werden es unterfertigen. Wir werden feststellen, daß der Kandidat Ranko Trifunovic 108 und Dr. Nikola Sumenovic 58 Stimmen erhalten haben.“

Prekic wandte ihm hierauf den Rücken und ging seines Weges, um die Klage gegen Gjoric einzureichen. Gjoric erhielt in Dohrid tatsächlich 58 Stimmen...

# Hämorrhoiden!

20.000 Heilerfolge allein in Oesterreich mit Triol-Hämorrhoidal-Zäpfchen. Depots: 373 b. d. Zagreb, Beograd, Ljubljana, 10132

## Parlamentarische Statistik

Von der Konstituante (1920) zum 11. Feber 1927. — Die Tragik der kleinen Parteien.

Die Konstituante wahlen im Jahre 1920 ergaben nachstehendes Bild: Radikale 91, Demokraten 92, Radic 50, Komunisten 58, serbische Agrarier 39, Slowenische und Kroatische Volkspartei 27, Muselmanen 24, Sozialdemokraten 10, Nationalklub 7, Demijet-Partei 8, Kroatische Vereinigung 4, Trumbic-Drinkovic-Liste 1, Nationalsozialisten 3, Kroatische Rechtspartei 2, Republikaner 3, Liberale 1. Die Deutschen, montenegrinischen Föderalisten, Rumänen, Großserben und selbständigen Demokraten waren in der Konstituante als eigene Gruppen nicht vertreten.

Die Wahlen im Jahre 1923 zeigten folgende Veränderung: Radikale 108, Demokraten 51, Radic 70, Komunisten 50, serbische Agrarier 11, Slowenische Volkspartei 24, Moslms 18, Sozialdemokraten 2, Nationalklub 0, Demijet-Partei 4, Kroatische Vereinigung 0, Trumbic-Drinkovic 2, Nationalsozialisten 0, Rechtspartei 0, Republikaner 0, Liberale 0, Deutsche 8, montenegrinische Föderalisten 2, Rumänen 1, Großserben 1.

Am 8. Feber 1925 schloß die Zahl der politischen Parteien wie folgt zusammen: Radikale 142, Demokraten 37, selbständige Demokraten 22, Radic 68, Kommunisten 0, serbische Agrarier 4, Slow. Volkspartei 20, Moslms 15, Deutsche 5, montenegrinische Föderalisten 3.

# Ein schauriges Jubiläum

50 Jahre Einsiedler aus Liebesgram!

Ein seltsames „Jubiläum“ konnte am 6. d. M. der „Eremit von reat Canfield“, James Mason in London begehen. Auf den Tag waren es 50 Jahre her, daß der damals zwanzig Jahre alte Mason sich aus Liebesgram in eine von ihm selbst gebaute Festung zurückgezogen hat, aus der er seither nicht mehr hervorgekommen ist. Er hatte einen Schwur geleistet, daß er nie mehr in seinem Leben eine Frau sehen und außer mit seinem Bruder Thomas auch mit keinem Mann mehr sprechen wolle. Diesen Schwur hat er gehalten, in den ganzen 50 Jahren ist es außer dem Bruder nur zwei Männern gelungen, in das Fort Masons zu gelangen, das eine Mal war es ein Geistlicher, den er hatte rufen lassen, als er glaubte, er werde sterben, das andere Mal wurde er einen Beamten vorlassen, um eine Unterschrift zu erteilen.

# Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Wittweider. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

38 (Kachdrud verboten.)

Sie schritt langsam den Weg zurück, vollkommen zufrieden mit dem, was sie erfahren hatte, als sie hinter sich im Hause einen lauten Zank hörte.

Sie ging trotzdem weiter, blieb aber sofort stehen, als sie sich beim Namen gerufen hörte und den Müller in voller Eile auf sich zukommen sah.

„Sie haben mir etwas zu sagen vergeffen?“ fragte sie freundlich.

„Eigentlich nichts weiter,“ erwiderte Bernard. „Meine Frau sagte mir nur, daß sie Ihnen verraten hätte, wie ich damals erst gegen zwei Uhr das Schloß verlassen habe. Es ist doch weiter nichts dabei.“

„An sich gewiß nicht, aber es kann von Wert sein, falls Sie eine Beobachtung betreffs der Mordangelegenheit gemacht hätten. Ich bin überzeugt, Mister Bernard, wenn Sie damals gefast hätten, was Sie wissen, dann wäre der Ausgang des Prozesses nicht so verhängnisvoll für den jungen Herrn geworden.“

„Zwiefeln?“

„Das weiß ich natürlich nicht.“

„Und außerdem ist er ja tot. Was kümmern uns heute noch jene alten Geschichten?“

„Das sagen Sie! Mein ich Ihnen nur

erwidere, daß die Prinzessin nichts sehnlicher wünscht, als die Unschuld ihres Gatten nachzuweisen? Und wenn ich ihr sage, was ich heute erfahren habe?“

„Niemand wird Ihnen glauben, wenn ich es bestreite!“ erwiderte der Müller trocken.

„Sie würden also vor Gericht bei Ihrer falschen Behauptung bleiben, daß Sie schon um elf Uhr das Schloß verlassen haben?“ fragte Alexandra ernst. „Sie müssen einen besonders triftigen Grund zu dieser Aussage haben, die nach dem Geständnis Ihrer Frau eine Lüge ist!“

Der Müller erblickte und errötete abwechselnd, und endlich stieß er hervor:

„Kein Gesetz kann mich zu einer neuen Aussage zwingen.“

„Sie haben recht, wenn Sie Ihr eigenes Gewissen nicht als eigenes Gesetz anerkennen,“ gab Alexandra darauf zurück. „Ich will Ihnen ganz offen sagen, daß ich mich selbst bemühe, jenen Mord aufzuklären, und daß es mir sehr verdächtig erscheint, daß der jetzige Marquis Ihnen ohne weiteres diese Mühe hier in Freipacht gab. Das tut man doch nur gegenüber jemand, der einem einen großen Dienst geleistet hat. Würden Sie mir nicht sagen, welchen Gefallen Sie damals Ihrem Herrn erwiesen haben? Bestand er eben darin, daß Sie die Lüge sagten?“

Und als Bernard schwieg, fuhr sie mutig fort:

„Ich begreife, daß Sie sich Ihren Besitz nicht entreißen lassen wollen. Sie vergessen aber ganz, daß eines Tages doch die Wahr-

heit an den Tag kommen kann, und was dann? Andererseits aber gebe ich Ihnen zu bedenken, daß auch die Prinzessin dankbar sein wird, falls sie eine neue Spur entdeckt, um die Unschuld ihres Gatten nachzuweisen. Ich will jetzt nicht weiter in Sie dringen. Vielleicht kommen Sie selbst bald einmal zu mir, um mir zu erzählen, was Sie damals erlebt haben. Für heute leben Sie wohl!“

Sie ließ den Mann stehen und begab sich erst noch einmal zu dem Pfarrer, dem sie ihre neue Entdeckung mitteilte. Darauf erst kehrte sie ins Schloß zurück und betrat die Halle zu gleicher Zeit mit Pierre Renard, der also eben aus London zurückgekehrt war, merkwürdigerweise ohne seinen Herrn.

Er grüßte sie fast ehrerbietig, schaute ihr aber mit einem bösen Blicke nach, als sie auf ihr Zimmer ging, und was dieser Blick zu bedeuten hatte, das sollte Alexandra noch in der gleichen Nacht erfahren.

Sie hatte sich an eines der offenen Fenster ihres Schlafzimmers gesetzt, in banger Sorge, daß vielleicht ihr Vater sich wieder nach Harrow wagen würde, und erst in später Stunde wollte sie sich erheben, um sich auszukleiden und zu Bett zu legen, als sie plötzlich ein Geräusch an ihrer Tür hörte.

Es war, als versuchte jemand, die Klinke niederzudrücken.

Das konnte nicht gelingen, weil sie von innen abgeschlossen und den Schlüssel im Schloße hatte hängen lassen.

Doch wie hätte sie, als sie gleich darauf die Klinke herabdrückte, vernahm und

unmittelbar den Schlüssel zu Boden fallen hörte.

Sie wußte sofort, wer sich an der Tür zu schaffen machte, und sie erblickte bei dem Gedanken, daß Pierre Renard eintreten könnte. Sie sollte jedoch noch eine ganz andere Ueberraschung erleben.

Anstatt die Tür zu öffnen, schob der Glende anscheinend eine Röhre in das Schlüsselloch.

Alexandra spürte, daß das Zimmer sich mit irgendeinem erstickenden Gase füllte, das ihr den Atem benahm. Sofort lehnte sie sich weit aus dem Fenster hinaus und verharrete so lange, bis sie gewiß war, daß die giftigen Dämpfe abgezogen waren. Dann erst wendete sie sich um, und da die Luft vollkommen rein war, so legte sie sich nieder. Aber sie dankte Gott, daß sie gerade an diesem Abend aufgeblickt war. Gerade an diesem geschlossenen Fenster im Bett gelegen, so wäre sie ganz gewiß jämmerlich erstickt, und Pierre würde sicherlich ein Mittel gefunden haben, seine Untat zu vertuschen.

So aber freute sie sich auf das Gesicht, das er machen würde, wenn sie ihm am Morgen lebend in den Weg trat, und in der Tat hatte sie kaum ihr Zimmer verlassen, als sie auf den Kammerdiener stieß, der bei ihrem Anblick die Farbe verlor und ein ganzes Stück zurücktaumelte.

Sie aber maß ihn nur mit einem verächtlichen Blicke und schritt schweigend an ihm vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

len, die notwendig war, damit sein Bruder in den Genuss einer kleinen Altersrente gelangen konnte. Sonst bekam er niemand zu Gesicht, auch keinen Arzt, obwohl er öfters schwer krank war. Jetzt ist am Johrestag der freiwilligen Entlassung ein Berichterstatter mit großen Schwierigkeiten bis zur Eisenhütte Masons vorgedrungen, die so angelegt ist, daß auch kein Sonnenstrahl in die Behausung gelangen kann. Er handelt sich die Verfassung eines Feitungs. Ein tiefer Sumpf umschließt dichtes Gestrüpp, durch das man nur kriechend vorwärts gelangen kann. Das Fort selbst ist von mehreren Stachelgürteln umgeben und sehr hohen Eichen umgeben, durch die eine geheime Falltür ins Innere führt. Aber wer durch diese gelangt, ist allen möglichen Gefahren ausgesetzt. Deren größte sind Riesenschwärme wilder Bienen, die wie dunkle Wolken über dem schmalen Hofe lagern. Als der Journalist vor das Haus gelangt war, wurde ihm nicht geöffnet. Er sah einen Mann mit langem, wilden Bart, der im Scheine einer Kerze in einem religiösen Bate las — neben der Bibel die einzige Lektüre, die Mason seit 1877 betrieben hat — und der ihm mit einer kleinen, müden Stimme aus dem Zwielicht zurief: „Fremder, gehe wieder, ich darf dich nicht sehen!“ Es ist übrigens interessant, daß die Frau, dererwegen der Eremit sich in sein Fort zurückzog, n o c h I e b t. Sie wird in den nächsten Tagen ihre ersehnte Hochzeit begehen.

### Freispruch eines Gattenmörders

Aus Wien wird vom 13. d. M. berichtet:

Ein zweitägiger Schwurgerichtsprozeß, der heute begann, entrollte ein düsteres Bild aus den Tieren der Großstadt. Der Zimmermannsgehilfe Johann C o w a n hat seine Frau in der Badewanne erdrosselt. Die Frau war gegen ihren Mann von Eifersucht erfüllt und warf ihm vor, daß er mit ihrer Tochter, also seiner Stieftochter, ein Verhältnis unterhalte. Nach den Angaben Cowans habe sich übrigens seine Frau revandiert und sei in Beziehung zu ihrem Schwiegervater getreten. Immer wieder kam es zu Verwürfnissen zwischen den Ehegatten. Am Unglückstage habe ihn die Frau durch Eifersuchtsszenen in sinnlose Wut gebracht; er wisse nur, daß er die Frau, als sie in der Badewanne saß, beim Hals gepackt habe. Alles andere sei seiner Erinnerung entschwunden.

In späterer Nacht wurde das Urteil gefällt. Cowan blieb dabei, daß er durch die Eifersuchtsszenen, die ihm seine Gattin aufgeführt hatte, in s i n n l o s e W u t geraten sei und ihr, wie er sagte, nur „ein paar Fogen“ geben wollte. Was weiter geschah, wisse er nicht. Die Gerichtspsychiatr erklärte den Angeklagten als vollständig belästert, jedoch sei er zur Zeit der Tat seiner Sinne vollkommen mächtig gewesen. Die Geschworenen bejahten einstimmig die Frage auf Totschlag, die Vorfrage auf Sinnesverwirrung beantworteten sie mit Ja und Nein, worauf der Gerichtshof den Freispruch des Angeklagten verkündete, der sich für das milde Urteil bedankte.

### Vom Galgen in die Bratpfanne

In Tirana, der Residenz des Alleinherrschers von Albanien, bemerkte man seit einiger Zeit, daß in der Nacht die Leichen von Gehängten vom Galgen gestohlen wurden. Man ließ den Galgen heimlich beobachten und gewahrte einen Mann, der gegen 11 Uhr nachts sich der Stätte näherte. Mit raschen Griffen löste er die Leiche des Delinquenten aus der Schlinge, verbarg sie in einem großen Sack, den er sich über die Schultern warf, und wollte sich wieder entfernen. Nun traten die Gendarmen aus ihrem Versteck hervor und zwangen den Mann mit vorgehaltenen Revolvern, ihnen zu folgen. Auf der Polizeiwache entpuppte sich der Festgenommene als der Inhaber der g r o ß t e n G a r t e n z i m e r i a n a s. Es wurde ferner festgestellt, daß er seit Monaten die Leichen Hingerichteter stahl, dieselben dann im Keller seines Hauses zubereitete und für seine zahlungslosen Gäste zubereitete. Seine Gattin, die er mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern betrieb, erfreute sich eines großen, ständig wachsenden Zuspruchs, da die Speisen anerkannt schmackhaft zubereitet gewesen sein sollten. Natürlich wurde das Verbrechen sofort geschlossen und auch die Frau und die Töchter des Unmenschen in Haft genom-

men. Unter den ehemaligen Gästen des Menschengeschichters sollen mehrere beim Bekanntwerden dieser furchtlichen Tatsache einen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

t. Die Studienexpedition der jugoslawischen Eisenbahnbeamten. Montag nachmittags sind bekanntlich mit dem Wiener Schnellzug gegen 60 Eisenbahnbeamte und Fachleute zu einer über die Woche dauernden Studienexpedition nach der Tschechoslowakei und Deutschland abgereist. Dienstag früh wurden sie in Prag von ihren Kollegen feierlich empfangen und herzlich begrüßt. Später fand im Rathaus ein festlicher Empfang statt, wobei Oberbürgermeister Dr. B a r g a die jugoslawischen Gäste begrüßte. Im Laufe des Tages legten die Expeditionisten am Grabe des unbekannt Soldaten einen prächtigen Kranz nieder und besichtigten verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt.

t. Tausend Menschen durch eine Springflut getötet. Im Verlaufe einer durch Seebeben hervorgerufenen Springflut ertranken auf der japanischen Insel Kjusiu 1000 Personen; Hunderte von Fischerbooten sind samt der Besatzung verloren.

t. Eindringliche Warnung an unsere Auswanderer. Wiederholt kommen trotz Warnungen Fälle vor, daß sich jugoslawische Aus-

wanderer, die infolge Erschöpfens der Einreisegeldquote sich auf Umwegen über die Nachbarstaaten in die nordamerikanische Union einzuschleichen versuchen. Dazu werden sie sehr oft von gewissenlosen Agenten verlockt, die ihnen gegen eine hohe Provision ihre Hilfe anbieten. Die Auswanderer werden an der Grenze der Vereinigten Staaten ergriffen, mit großen Geldstrafen, die bis zu 10.000 Dollar gehen, oder monatelangen Freiheitsstrafen bestraft und dann ohne weiteres in die Heimat zurückgeschickt, wo sie dann ohne alle Mittel daselbst. Gewöhnlich müssen sie ja ihr Hab und Gut verkaufen, um die nötigen Mittel für die teure Auslandsreise zu erhalten. Die Auswanderer müssen es sich sehr überlegen, bevor sie ein so erfolgloses Unternehmen, als es das unerlaubte Einschmuggeln in die Vereinigten Staaten ist.

t. Ein furchtbares Blutbad in China. Nach Meldungen chinesischer Lokalblätter töteten Mitglieder einer chinesischen Vereinigung einige Soldaten Fengwahiangs in Pangsi, einer Stadt im Norden der Provinz Honan. Die Truppen Fengwahiangs richteten darauf hin ein furchtbares Gemetzel an, ohne auf Alter oder Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Nach Schätzungen chinesischer Blätter wurden 30.000 Menschen niedergemacht.

Abend in jeder Hinsicht befriedigend zu gestalten. Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

m. Wetterbericht vom 14. September 8 Uhr früh. Luftdruck: 734; Feuchtigkeit: + 17; Barometerstand: 742; Temperatur: + 11; Windrichtung: NW; Bewölkung: neun Zehntel; Niederschlag: dichter Nebel; Prognose: wärmeres Wetter.

m. Klub Palais de Danse, Belika Savarna. Ab 16. September Meisterei P. Winterhalter und die Revue-Transformations-truppe Johni Miz and his Mizie Girls. 10730

\* Heute Fischschneigel im Restaurant S a l b i b i sowie verschiedene andere Fischarten. Pikante Fischsuppe. 10859

\* Restauration Gerschik. Heute Donnerstag abends bei jeder Witterung Konzert. 10865

\* Klavierlehrerin J. Vodner, staatl. geprüft, beginnt am 15. September wieder mit dem Unterricht. Gospostia ulica Nr. 2, 2. Stock. 10825

\* Tanzschule des TSA „Merkur“. Wie nächstmal, veranstaltet auch heuer der TSA „Merkur“ eine Tanzschule mit dem Beginn am 16. d. um 20 Uhr in der Gambrius-halle. Einschreibungen werden dortselbst vor Beginn der Tanzabende entgegengenommen. 559

## Nachrichten aus Maribor

Maribor, 14. September.

### Zum Ende der Bau-saison

Vor der Fertigstellung des Häuserblocks in der Sutjana-Gasse. — Bemerkungen zum Bauprogramm der Stadtgemeinde. — Plaidoyer für den modernen Baustil.

Drei große Wohngebäude — die nötige Ergänzung des städtischen Häuserblocks in der S u t j a n a - G a s s e — gehen ihrer Vollendung entgegen und dürften bereits Anfang Oktober ihrem ersichtlichen Zweck übergeben werden. Die Stadtgemeinde hat in ihrer Art, die Wohnbaukrise zu bekämpfen, heuer ein gutes Stück Arbeit geleistet, wobei wir aber an der finanztechnischen Seite dieser Frage keineswegs rütteln wollen. Es genügt die Feststellung, daß im Oktober rund 60 Meter die erwähnten Gebäude beziehen werden. Nachdem aber die Population der Stadt im Steigen begriffen ist, erhebt sich schon heute die Frage, ob der eingeschlagene Weg auch der richtige ist. Die Anhänger des Ein- und Zweifamilienwohnhäuser finden an diesen „Zinskafern“ keinen Gefallen, obgleich diese Bezeichnung für die soeben fertiggestellten städtischen Wohnbauten kaum in Frage kommt. Wer die neuen städtischen Wohnhäuser sich näher anschaut, der wird zugeben müssen, daß für Luft und Sonne reichlich vorgesorgt wurde. Breite Fenster nüchternen Fassaden weisen und den Weg zum Wohnbau einer Provinzstadt. Maribor ist sozusagen eine Gartenstadt, in der jeder des Grünen ein fattes Grün zur Schau trägt. Man würde sehnen, die Peripherie nach Großstadtmuster systematisch in Villenviertel auszubauen, bevor die sonnseitigen, zentral liegenden Straßen ausgebaut sind. Der Bau von hygienisch einwandfreien Häuserblöcken bei Anwendung des Typisierensystems ist erheblich billiger und gewährleistet eine effektive Beilegung der Wohnungsnot. Die Stadtgemeinde möge den nun einmal betretenen Weg nicht verlassen, wobei ja zu einem späteren Zeitpunkt die Aufführung von Ein- und Zweifamilienhäusern noch immer aktuell werden kann.

Die Stadtgemeinde hat auch die Frage des B a u s t i l s glücklich gelöst. In diesem Punkt haben die Architekten und Baumeister noch knapp vor dem Kriege viel geleistet. Die Stadt hat sich häufig in den neueren Jahren anscheinlich entwickelt. Daher die fittig gehaltenen Villen im Villenviertel, die in ihrer stilistischen Zusammensetzung — diesem starren Rauberwisch von Sezession und anderen Unmöglichkeiten — deutlich sprechen, wie die heutige Generation nicht zu haben hat. Der moderne Mensch braucht Licht, Luft und Sonne. Von den Fassaden der neuen Häuser soll alles verschwinden, was irrend wie Unruhe, Gebundenheit an den zeitlichen Geschick und unnütze Symbole darstellen soll. Ich weiß nicht, wie ein Villenbesitzer von heute es zustandebringen kann, die Stirne seiner neu erbauten Villa mit seinen Knickeln (in Etüd) und der Nachbarschaft zu verunzieren. Der schlicht-bäuerliche Stil mit seinen ernstigen Schnörkeln ist begraben. Wer

ihm wieder zu Ehren verhelfen möchte, der macht seiner Umgebung und dem Geist der Zeit keinen Gefallen. Was einfach und klar ist, ist praktisch und zeitgemäß zugleich. Architekt jeder bedenkten, wenn er seinen Aufträgen einen Auftrag erteilt. Die Stadtgemeinde geht mit gutem Beispiel voran! —b.

m. Journalistenklub. Morgen, Donnerstag, um 18 Uhr findet im Burgkeller eine wichtige Klubitzung statt. Vollständiges Erscheinen erwünscht. — Der Präses.

m. Goldene Hochzeit. Am 19. d. feiert im englischen Familienkreise Herr Matthias N e g e l mit seiner Gattin Johanna das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Seltenes Jubiläum. Sonntag, den 18. d. M. feiert der Inhaber des Herrenmodejalous und Hausbesitzer in der Droznova ulica Nr. 3, Herr Johann P e v e c, seinen 70. Geburtstag und gleichzeitig mit seiner Gattin Cecile den 40. Hochzeitstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Geborgene Leiche. Gestern nachmittags bemerkte die Kinder in der Nähe der Gärtnerei: S t e i n b r e n n e r in der Kärntner Vorstadt in der Drau eine männliche Leiche. Der Tote wurde herausgezogen und heute in der Totenkammer obduziert. Die Identität des Mannes konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da die Leiche über zwei Monate im Wasser gelegen sein mußte. Wohl läßt es sich aber mit Bestimmtheit annehmen, daß es sich um einen etwa 35 Jahre alten Mann handelt, der beim Baden ertrunken war, da die Leiche nur mit einer blauen Schürze bekleidet war.

m. Abgängig. Der 21 Jahre alte W. W. ist seit mehreren Tagen unter Umständen abgängig, die darauf schließen lassen, daß sich der Jüngling in Studenci oder nächster Nähe ein Versteck gesucht haben möchte. Eventuelle nähere Angaben werden an die Gendarmerie in Studenci oder an die hiesige Polizei erbeten.

m. Schwere Unfall. Gestern vormittags geriet im Walde bei Ruše der 23jährige, bei der Weidgenossenschaft bedienstete Knecht Anton W i c h e r unter einen schweren, mit Holz beladenen Wagen und erlitt schwere äußere und innere Verletzungen. Er mußte von der Rettungsabteilung in das Krankenhaus nach Maribor überführt werden. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

m. Aus der Polizeichronik. Im Laufe des gestrigen Tages und der Nacht wurden 4 Personen wegen verschiedener Delikte verhaftet. Wegen verschiedener Vergehen, Erbstattungen usw. wurden 10 Anzeigen erstattet.

m. Weinlesefest. Der Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ in Maribor veranstaltet, wie bereits kurz mitgeteilt, in der Veranda und im Saale der Brauerei „Union“ am Sonntag, den 2. Oktober ein großes Weinlesefest. Die Veranstaltung trägt ganz der Stimmung des Abendes Rechnung. Alpenkräutchen werden erwünscht, es herrscht jedoch selbstredend kein Kostümpfand. Auch in der musterhaften Zeltnuttschaft wird der Verein nach seinem erprobten Können wirken. um den

### Nachrichten aus Bluj

p. Todesfall. Vergangenen Sonntag, am halb 4 Uhr früh ist in St. Veit bei Bluj der dortige Pfarrer Vater P i u s B a l s e l j im 65. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene, der sich großer Beliebtheit erfreute, war in unserer Stadt wohnhaft, da er auch hier (im Minoritenkloster) längere Zeit tätig war. Friede seiner Seele!

p. Todesfall. Heute Mittwoch starb hier der Schriftsteller Herr Janoz S p r i s e n. Er war in Bluj eine allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit und war Zeit eines Lebens bei der Firma Blanke beschäftigt. R. i. p!

p. Personalmeldung. Der kommerzielle Direktor der Städtischen Sparkasse Herr Hans P a f e r ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat bereits die Leitung der Geschäfte übernommen.

p. Studienausflug. Eine Gruppe von Hörern der philosophischen Fakultät in Ljubljana unternahm dieser Tage unter Leitung des Prof. Dr. Ivan P r i j a t e l j eine Exkursion in die Windischen Büheln. Unterwegs besuchten sie auch unsere Stadt, wo sie vom Vizebürgermeister Herrn B i d a k e l auf das herzlichste begrüßt wurden.

p. Vor Eröffnung der Theater-saison. Das Stadttheater dürfte bereits in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden. Gegenwärtig wird bereits Conrads Drama „Knecht Bartholomäus und sein Recht“, das als Eröffnungsvorstellung zur Aufführung gelangt wird, fleißig einstudiert. Die Regiearbeiten besorgt in Abwesenheit des Herrn Direktors Balo B r a t i n a, der bekanntlich zum Direktor des Cirkus Stadttheater ernannt, Herr Mirko R a u t l e r.

p. Stadtkino. Heute Mittwoch und Donnerstag (jeweils um 20 Uhr) gelangt die erstklassige Komödie „Der Zigeunerbaron“ (nach der gleichnamigen Operette) mit Iva M a r a in der Hauptrolle zur Vorführung.

p. Ein Pferd als Haupttreffer! Am Sonntag den 2. Oktober um 15 Uhr wird am Florianiplatz (vor dem Rathaus) eine große Tombola abgehalten, deren Erlös dem Komitee für die Anschaffung der Orgel in der Pfarrkirche zuzuführen wird. Den Haupttreffer bildet ein schönes Pferd. Insgesamt gelangen 300 Gewinne zur Verteilung.

### Nachrichten aus Celje

#### Schadenfeuer in der Fabrik „Pyrota“

C e l j e, 14. September. Gestern, Dienstag, gegen 14 Uhr kam es in einer Baracke der pyrotechnischen Fabrik „P y r o t a“ (Inhaber Herr J. B r o h a) in Celje während der Arbeit zu einer Explosion. Den Arbeitern gelang es, sich rechtzeitig zu retten. Das Objekt stand im Nu in Flammen und brannte in kurzer Zeit samt den Apparaten gänzlich ab. Die freiwillige Feuerwehr in Celje rückte sofort mit dem Schlauchtzug aus. unnte sich aber lediglich



# Volkswirtschaft

## Ein bedeutsamer Schritt zur wirtschaftlichen Annäherung

### Ausarbeitung des allgemeinen Rahmens eines vereinfachten Zolltarifs

Bekanntlich bildete die Frage der Vereinheitlichung der Zollnomenklatur einen der ersten Beratungsgegenstände der im Mai dieses Jahres abgehaltenen Weltwirtschaftskonferenz. „Die gegenwärtigen Tarife sind zu hoch und zu kurzfristig, zu kompliziert und zu verschieden“, lautete das Verdikt der Wirtschaftskonferenz. Langfristige Handelsverträge, Abbau der Zollansätze, Vereinheitlichung und Vereinfachung der Zolltarife sind Forderungen, die von den Männern der Weltwirtschaftskonferenz ausgesprochen wurden.

Es ist wohl einleuchtend, daß mit der günstigen Erledigung dieser hochwichtigen Fragen manche andere Angelegenheit ihre günstige Solution finden würde. Es ist selbstverständlich, daß der Handel daran direkt interessiert ist. Die größten Schwierigkeiten entstehen aber durch die verworrenen Bestimmungen der verschiedenen Zolltarife für die Industrie. Diese läuft nämlich bei dem geringsten Vergehen gegen die Zollvorschriften Gefahr, um ihren ganzen Gewinn gebracht zu werden, da dieser von einem sich später herausstellenden Zollunterschied ausgebracht wird. Ferner begehen die Zollbeamten stets die größten Schwierigkeiten, da die große Verschiedenheit der einzelnen Zolltarife die

Vertragspartner auseinanderführt. Von der größten Wichtigkeit wäre aber ein einheitliches Zolltariffschema für die Erreichung einer allgemeinen wirtschaftlichen Annäherung. Der Völkerverbund hat diese große Bedeutung bereits erkannt und in seiner heutigen Juni-Sitzung Schritte eingeleitet, damit die Vorarbeiten auf diesem Gebiete sobald als möglich in Gang kommen. Es wurde eine Kommission von fünf Sachverständigen ernannt, die mit der Aufgabe betraut wurden, den allgemeinen Rahmen eines vereinfachten Zolltariffs herauszuarbeiten, der späteren Diskussionen zur Grundlage dienen soll. Diese erste Arbeit hat die Kommission bereits beendet. Man will nun zunächst den aufgestellten Rahmen einer praktischen Prüfung unterziehen. Er wird mit den Tarifpositionen Deutschlands, Italiens, Belgiens und der Tschechoslowakei ausgefüllt werden, damit man feststellen kann, wo er noch einer Korrektur bedarf. Man will auf diese Weise in die Lage versetzt werden, den aufgestellten Rahmen mit praktischen Argumenten verteidigen zu können. Während die bisherigen Beratungen streng geheimen Charakter trugen, soll der aufgestellte Rahmen gleich nach seiner Fertigstellung zur öffentlichen Diskussion gestellt werden.

## Jugoslawischer Holzmarkt

### Allmähliches Abflauen des Abfahes — Ständiger Rückgang der Kurse der Holzindustriewerte — Die Ausführkapazität für die Kampagne 1927-28

A. S. Bagreb, 13. September.

In der Situation auf dem Holzmarkt ist in der letzten Zeit keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der Umfang der Geschäfte bewegt sich im normalen Rahmen. Die Verladung und Expedition auf Grund früherer Schlüsse verkauften Materials werden intensiv fortgesetzt, nur zeigt sich der Wagnis als hemmend. Das Ausland hat auch weiterhin Interesse für weiches Material, insbesondere für Buche. Sialonisch und Griechisch ist vernachlässigt und zeigt sich in diesem Artikel ein ständiger Rückgang des Abfahes. Ausgenommen sind einige Spezialdimensionen, die noch in geradem Maße Absatz finden. Im übrigen rechnet man mit einem weiteren Abflauen des Absatzes, da sich die Saison dem Ende zuneigt. Die Sägen, die für den Export arbeiten und die in der letzten Zeit zur Bewältigung der Aufträge Nachschichten einführen mußten, beschränken nunmehr bereits ihre Betriebe auf die Tagelöhner. Größere Lager oder Reserven in verarbeitetem Holz bestehen nicht. Zieht man die diesjährigen Exportziffern für Holz im Vergleich zu den Exportziffern früherer Jahre in Betracht und berücksichtigt auch die Schätzungen der Wirtschaftskonferenz in Belgrad, so fällt der gewaltige Umsatz ins Auge. Die Bilanzen der einzelnen Holzfirmen lassen jedoch von dieser wichtigen Erscheinung nichts erkennen und auch in der Börsenlage der einzelnen Holzpapiere kommt dieser Umstand nicht zum Ausdruck, im Gegenteil zeigt sich ein ständiger Rückgang der Kurse der Holzindustriewerte. Der Wirtschaftskongress in Belgrad schätzt die Ausführkapazität der jugoslawischen Holzindustrie für die Kampagne September 1927 — Oktober 1928 auf 50.000 Waggons Holz im Werte von 90 Millionen Dinar, 110.000 Waggons Bauholz im Werte von 800 Millionen, 1.200.000 Buchenspänen im Werte von 36 Millionen, 80.000 Kubikmeter Eichenbalken im Werte von 40 Millionen, 5000 Waggons Holzbohlen im Gegenwert von 40 Millionen, 1200 Waggons verarbeitetes Holz im Gegenwert von 35 Millionen und 750 Waggons Zellulose im Gegenwert von 23 Millionen Dinar. Die Gesamtausführkapazität

erreicht demnach die gewaltige Summe von einer Milliarde 64 Millionen Dinar.

Im Jnanland ist die Nachfrage nach Bauholz etwas abgeschwächt, doch zeigen die Preise keinerlei Veränderungen weder nach aufwärts noch nach abwärts. Der Brennholzmarkt ist infolgedessen in der vorangegangenen Jahreszeit etwas lebhafter. Die Großhändler beginnen ihre Lager aufzufüllen und auch seitens der kapitalstarken Verbraucher werden Einbuendungen für den Winterbedarf vorgenommen.

## Hopfenmarkt

Aus Zalec im Samtale wird gemeldet: Das Geschäft ist fast völlig ins Stocken geraten. Die Produzenten wollen zu den angebotenen Preisen die Ware nicht umsetzen, da sie sich an die Weisungen des Hopfenvereins halten und Ware nicht anbieten. Eine Belebung des Handels ist erst nach dem 18. d. M. zu erwarten.

## Produktenbörse in Novisad

Es notierten gestern: Weizen: Bačkar 78/79 Ks, 2% Skonto, 297.50—300, 79/80 2% 300, hirmischer 78/79 2% 295—297.50, Banater 78/79 2% 292.50—295; Roggen: Bačkar. 72 Ks, 2%, 286—290; Gerste: Bačkar und hirmische 65/66 Ks, 260—265; Hafer: Bačkar 200 bis 205, hirmischer und slowenischer 205—207.50; Mais: Bačkar 192.50—195, hirmischer 192.50 bis 197.50, Banater 190 bis 195; Mehl I: Bačkar „Og“ 427.50—440, „2“ 407.50—415, „5“ 380—390, „6“ 327.50 bis 337.50, „7“ 270—280, „8“ 210—220; Mehl II: Bačkar 175—180, slowenische 172.50—177.50.

× **Schlufrechnungen des Staates für 1924—25 und 1925—26.** Im Finanzministerium wurden dieser Tage die Schlufrechnungen der Ausgaben des Staates für das Finanzjahr 1924/25 ausgearbeitet. Es sind dies die ersten Schlufrechnungen nach dem Kriege. Spät, aber doch! Es ist klar, daß die Vorläufe dieser Rechnungen vor die Staatsführung nicht ohne günstigen Einfluß auf die künftige staatliche Budgetierung bleiben wird. Jetzt wurden die Schlufrechnungen für das

Finanzjahr 1925/26 in Angriff genommen und dürften in absehbarer Zeit beendet werden. Wie verlautet, werden sie noch im Laufe der Budgetdebatte für das Jahr 1928/29 dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden.

× **Stand der Staatlichen Hypothekbank** mit ihren Hauptfilialen am 31. Juli d. J.: Kasse Din. 35.192.649.20, Girorechnung bei der Nationalbank 536.511.834.83, Darlehen auf Immobilien 1153.060.692.65, auf Bauten 90.744.000.

× **Lebhafter Handel mit Kartoffeln und Kraut.** Im Kreise Maribor ist der Ernteertrag an Kartoffeln und Kraut sehr befriedigend, wogegen er in den südöstlichen Teilen Jugoslawiens infolge der Dürre ein minimaler ist. Eine Folge davon ist, daß ein sehr lebhafter Handel in diesen Artikeln eingeleitet hat. Das Kraut wird mit 1 Dinar und die Kartoffel mit 1.50 Dinar per Kilogramm gehandelt.

× **Einführung der Goldwährung in der Tschechoslowakei?** Nachrichten aus Prag zufolge sind zwischen der tschechoslowakischen Nationalbank und dem Finanzministerium Verhandlungen hinsichtlich der Einführung der Goldwährung in der Tschechoslowakei im Gange. Wie verlautet, nehmen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf und dürften bald zu einem günstigen Resultat führen, da die tschechoslowakische Krone schon mehrere Jahre fast unverändert notiert und als stabilste Währung angesehen werden kann.

× **Märburger Viehmarkt vom 13. September.** Aufgetrieben wurden 580 Stück, und zwar 69 Pferde, 14 Stiere, 191 Ochsen, 361 Kühe und 8 Kälber. Trotz der hohen Preise war das Geschäft sehr lebhaft und wurden 347 Stück verkauft, davon 56 nach Oesterreich. Es notierten: Das Kilogramm Lebendgewicht für Mastochsen Din. 8—9, Halbmaistochsen 7—8, Zuchtchicken 5—6.75, Schlachttiere 7.25—8, Schlachtmastkühe 6—7, Zuchtkühe 5—6, Wurttvieh 4.50—5, Melkkühe 5 bis 7, trächtige Kühe 5—7, Kälber 7—8.75. — **Fleischpreise:** Ochsenfleisch 1. und 2., Stier- und Kuhfleisch Din. 10—18, Kälbernes 1., 2. 15—22.50, Schweinernes 15 bis 30 per Kilogramm.

× **Märburger Heu- und Strohmarkt vom 14. September.** Die Zufuhr betrug 12 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh. Es notierten: Heu Din. 62.50—75, Stroh 35—40 für 100 Kilogramm.

## Kino

BURG-KINO.

Heute Mittwoch zum letzten Male der Film: **„Der Fürst der Verführung“** (Der Mönch und die Kofette)

mit Lya de Puget und Ben Lyon in der Hauptrolle vorgeführt. Diesen Film zeichnet sowohl schönes Spiel wie auch schöne Ausstattung aus. Einer der ersten Filme, die in Hollywood mit Lya de Puget gedreht wurden.

Ab Donnerstag gelangt der vielbesprochene u. neue Harry Piel in die Schär.

„Der Fürst der Schwarzen Berge“ zur Vorführung, wo wir Harry Piel in einem ihm bisher ganz fremden Milieu bewundern können. Ein sehr romantischer Film, der schöne Handlung aufweist.

KINO „APOLO“.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch läuft der lustige und amüante, flott gezeichnete Film: **„Die Fürstin und der Kellner Nr. 13“** mit Florence Bido und Adolphe Menjou in den Hauptrollen. Ein bekannter Millionär und Sportsmann erblickt im Theater die Fürstin von Moldanien und facht sich ihr zu nähern. Da alle seine Veruche scheitern, greift er zu einer List und logiert sich in dem gleichen Hotel ein, wo sie wohnt, aber — als Kellner. Hierin zeigt nun Adolphe Menjou, ein besonders in America sehr beliebter Salon-Vorwärt und Komiker, seine beste Seite. Trotz des ernstigen Kernes der Handlung kommt es zu ergötzlichen Szenen, als der Verliebte die angebetete Frau bedient, sie mit Schlaflähme überschüttet und zum Schluß sogar ihr Leibkammerer wird. Da die Fürstin in Not ist, steckt der Eischleicher ihr heimlich Geld zu. Dies alles kann ihn der geliebten Frau nicht näher bringen, als ihm eines Tages das Schicksal doch gnädig ist. Sie küßt sich bei Gelegenheit recht innig, werden jedoch dabei überrascht u. die Fürstin glaubt vor Scham über ihre Liaison mit einem Kellner in den Boden versinken zu müssen. Sie

flieht, als sie entdeckt, wer er eigentlich ist. Doch er findet sie dennoch und — als sie einander glücklich in die Arme sinken, haben daran auch die aus der Not geretteten Verwandten einen großen Vorteil. Freudentanz... Wie schon bedeutet, ist dieser Film sehr flott und elegant gespielt und bietet sehrlichen Genuß.

KINO „UNION“ (früher Bioskop.)

Ab heute Mittwoch bis einschließlich Freitag läuft im Union-Kino der prachtvolle USA-Film:

„Horido“ (Des Jägers Liebe).

Es ist ein Jägerdrama wie so viele andere: eine geschickte erfundene Fabel von einem jungen Gutsbesitzer, der nach längerem Verweilen in der Fremde heimkehrt und außer seiner Braut, die inzwischen einen anderen genommen, auch seiner Väter Scholle in anderen Händen sieht: in den Klauen eines gewissenlosen Gelfspesulanten. Es entwickelt sich daraus ein recht spannendes, zu starken Affekten hinneigendes Drama, in dessen Verlaufe auch die im Walde unvermeidliche Wilderei einen Jäger als Opfer fordert. Durch Schicksalswendung aber läuft doch alles in glatte, befriedigende Bahnen. Doch das ist die Nebensache. Was der Film uns in der Hauptrolle zeigt, das sind die geradezu wunderbaren Schönheiten des Waldes: alles, was da flucht und krencht, zieht in wunderbaren Bildern an uns vorüber: ein Wildpark, wie er in solcher Weise und Schönheit noch in keinem Film je gezeigt wurde. Störche, Rehe, Wildschweine, Hasen, auch Meister Reinecke — alles in der Natur abgefaulsten Szenen. Diese Bilder werden wohl nicht bloß das Auge und Herz des Jägers, sondern überhaupt jedes Naturfreundes erfreuen. Interessante Jagdveranstaltungen auf alle Wildarten zeigen uns das Wild und den herrlichen Wald in bezaubernder Pracht, zu jeder Jahreszeit: im blühenden, prägnanten Frühling, im glühendheißen Sommer wie auch im naturlaten Herbst und schneeliegender Winter. Der Film ist wirklich ohne Uebertreibung ein Prachtstück. — Als Programmergänzung noch ein lustiger Anekdote: „In der Gasse des Friedens und der Freude“.

KINO DIANA STUDENCI.

Ab Mittwoch den 14. d. bringt obiges Kino wieder einen schönen und spannenden Tom Mix-Film, der gewiß viel Besuch erleben wird:

„Das Gesetz des Urwaldes“.

Roman eines gutherzigen und unerfahrenen Waldmenschens. Die Handlung zeigt uns in romantischer Urwaldgegend eine elektrische Zentrale, deren Gesellschaft gegen die starke feindliche Konkurrenz einen harten Kampf aufsieht. Dieser Kampf wird seitens der Feinde nicht mit den lautesten Mitteln geführt, und Tom Mix, der beliebte amerikanische Star, ist es wieder, der die Situation klärt und dem Rechte zum Siege verhilft. Die Handlung ist überaus spannend, die Aufnahmen aus den Urwaldgegenden sind romantisch und prachtvoll.

## Radio

Donnerstag, 15. September.

Wien 20.05: Konzertakademie. — Prag 19.30: Sinfoniekonzert. — Stuttgart 20.15: Opernabend. — Frankfurt 20.15: Orchesterabend. — Rom 21.10: Vokal- und Instrumentalkonzert. — Brünn 19.30: Konzert der Tschechischen Philharmonie. — Berlin 20.10: Stein-Lindau: „1001 Nacht“, Märchenpiel mit Musik von Joh. Strauß. — Warschau 20.30: Abendkonzert.

Freitag, 16. September.

Wien 20.05: Ziehrens Operette „Die Vagabunden“. — Prag 21.10: Ernstes Musikabend. — Stuttgart 20.00: Kammermusik. — Frankfurt 20.15: „Römischer Karneval“, Operette in drei Akten von Joh. Strauß. — Brünn 19.00: Konzert. — Rom 21.10: Potpourri aus Schuberts Operette „Dreimäderlhaus“. — Langenberg 20.10: Konzert. — Berlin 20.30: Sinfoniekonzert. — Warschau 20.30: Abendkonzert.

Samstag, 17. September.

Wien 20.05: D. Wildes Drama in 4 Akten „Der ideale Gatte“. — Prag 20.10: Kalmans Operette „Gräfin Mariza“. — Stuttgart 20.15: Sinfoniekonzert. — Frankfurt 19.30: Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ (Uebersetzung aus der Frankfurter Oper). — Brünn 19.00: Orchesterkonzert (Wagner'sche Opern). — Rom 21.10: Uebersetzung aus dem Theater. — Langenberg 20.00: Violinkonzert. — Warschau 20.30: Abendkonzert leichter Musik.

Tüchtiger  
**Fahrrad-Mechaniker**  
wird aufgenommen bei B. Divjal, Mechaniker, Ključevičar-ka ul. 1. 1934

**Krawatten, Hüte, Hemden, lanterne- und Modartikel** die beste Bezugsquelle bei  
**IGO SALON, Vetrinjska ulica 18**

